



Juvinio

Jahresbericht

der Geschäftsleitung

2016



Jahresbericht der Geschäftsleitung 2016

Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick 2016 aus Sicht der Geschäftsführung	2

Leitungsteam	4

Kommunikation und Entwicklung	5

Buchhaltung, Personaladministration, Verwaltung	5

Weiterbildung und Vernetzung	6

Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying	8

Bildung und Forschung	8

MA13 Jahresschwerpunkt „Bildung – Beschäftigung – Inklusion“	9

FAIR-PLAY-TEAMS 2016	10

JUVIVO-SCHWERPUNKT 2016 „Gendersensible Jugendarbeit“	10

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Geschäftsleitung JUVIVO

Layout: Renate Woditschka

Druck: Intercopy

Jahresrückblick 2016 aus Sicht der Geschäftsführung

2016 feierte JUVIVO seine eine über 10jährige Bestehensgeschichte: 2006 wurden die Agenden der Vorgängervereine in den Bezirken 3, 6, 9, 15 und 21 übernommen. Nach partizipativer Entwicklung des neuen Vereinsnamens und des Logos, Übernahme des Personal und Angleichung der Gehaltstafeln sowie Übernahme der Mietobjekte wurde in den ersten Jahren an der Entwicklung einer gemeinsamen Identität gearbeitet. Dies waren spannende Prozesse der Entwicklung und Belegung der Aufbau- und Ablauforganisation, der gemeinsamen Leitbilderstellung und der weiteren Verankerung unserer Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den jeweiligen Bezirken.

Dies geschah sowohl mit unseren Zielgruppen, den oft benachteiligten Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum, an den JUVIVO-Standorten, sowie auch im gemeinwesenorientierten Umfeld der Anrainer*innen und Netzwerkpartner*innen. Ebenso betraf dies die Ebene von Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung, die über Subventionen die Erfüllung unseres Vereinszweckes ermöglichen. Um unser Handeln nach innen (sozial) pädagogisch abzusichern und nach außen transparent und nachvollziehbar zu machen schrieben Mitarbeiter*innen und pädagogische Leitungen das pädagogische Konzept von JUVIVO.

Aktueller Höhepunkt dieser kontinuierlich produktiven Reflexionsarbeit ist „Return to Gender“ welches die gemeinschaftlichen „Haltungen und Angebote zu Genderfragen in der Offenen Jugendarbeit“ aufgreift und thematisiert.

Die JUVIVO - FAIR-PLAY-TEAMS, die 2016 in den Bezirken 3, 6, 12, 15 und 21 ganzjährig und im 9. Bezirk in einer Sonderform saisonal aktiv waren, unterstützen seit einigen Jahren unsere Offenen Kinder- und Jugendarbeit und sind mittlerweile fixer Teil der Angebote von JUVIVO. Nachdem die Arbeit der FAIR-PLAY-TEAMS sehr breit angelegt ist, konnten 2016 folgende Schwerpunkte erhoben werden: Mitarbeit bei der Entwicklung gemeinwesenorientierter Projekte, Unterstützungs- und Vermittlungsangebote für Menschen in Not, Unterstützung bei der Bearbeitung von Konflikten im öffentlichen Raum, welche oft an die Bezirksvorstehungen herangetragen werden und zuletzt Aufbau und Pflege tragfähiger Vernetzungskontakte und -strukturen,

um aktive Kooperationspartner für unterschiedlichste Aufgabenstellungen finden zu können. All diese Tätigkeiten der FAIR-PLAY-TEAMS zielen darauf ab, die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Wien nicht einzuschränken, sondern einen Sozialraum für ihre positive Entwicklung zu schaffen.

Durch diese Entwicklungen und die ständige Anpassung der Angebote an steigende Bedarfe konnte sich JUVIVO in diesen über 10 Jahren mehr als verdoppeln, wobei der Anteil an Zentralmitteln weniger gestiegen ist als die Anteile aus den jeweiligen Bezirksmitteln, die derzeit über drei Viertel des Budgets finanzieren. 2016 war für JUVIVO gesamt auch das Jahr mit den meisten Zielgruppenkontakten. Diese sind auf 114.483 Begegnungen mit Menschen angestiegen.

Die Entwicklung bei JUVIVO ist positiv, gleichzeitig lässt die zunehmende Nachfrage auch auf einen steigenden Bedarf bei vielen der oft benachteiligten Kinder, Jugendlichen und auch Erwachsenen, die JUVIVO-Angebote besuchen, schließen.

Vielen Dank an alle engagierten Mitarbeiter*innen, die diese Arbeit durchführen, an alle Vernetzungspartner*innen, unsere Hauptförderabteilung MA 13 - Jugend und an alle politischen Entscheidungsträger*innen, die mit positiven Beschlüssen die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Wien wertschätzen und ermöglichen.

Mit Freude auf die kommenden Aufgaben blicke ich ins Jahr 2017 und freue mich auf die gute Zusammenarbeit mit allen Partner*innen im Interesse und zum Wohl der Jugend.

GF Walter Starek



Leitungsteam

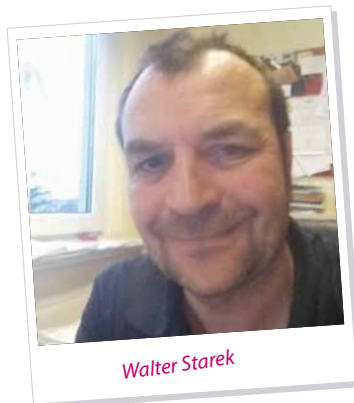
Der ehrenamtliche Vorstand von JUVIVO besteht seit vielen Jahren aus dem Obmann Christian Hortulany, der Kassierin Gabriele Gottwald-Nathaniel, der Schriftführerin Alma Salihovic und wurde bei der Generalversammlung durch die stellvertretende Schriftführerin Christine Kikl verstärkt. Beirätin ist schon seit vielen Jahren Nora Musil. Wir danken den Vorstandsmitgliedern für das große Vertrauen und ihr persönliches Engagement für JUVIVO.

Das Team der Geschäftsleitung, Qualitätssicherung und Verwaltung bestand 2016 aus Walter Starek als Geschäftsführer (GF 40h), den beiden pädagogischen Leiterinnen (PL gesamt 48h) Katharina Röggl (auch stv. GF) und Gabi Wild (ab September, davor Alex Brunner), der Buchhaltungskraft Conny Schiffer, der Assistentin Lena Vogelmann (BH+Ass gesamt 32h), den Zivildienern Felix und Mo sowie der Reinigung Danica Bosnjak.

- Nach Felix Füreder hat mit Oktober Mohamed Ahmed die Aufgaben des Zivildienstleistenden in der Geschäftsleitung übernommen.
- Gabi Wild ist seit Oktober aus der Bildungskarenz zurück. Ihre Vertretung hat für dieses Jahr Alexander Brunner übernommen.



Gabi Wild



Walter Starek



Cornelia Schiffer

Das Geschäftsleitungsteam 2016



Alexander Brunner



Katharina Röggl



Lena Vogelmann

Kommunikation und Entwicklung

Auch 2016 wurden mit allen Teamleiter*innen von der Geschäftsleitung regelmäßige **Jour fixe** und **Mitarbeiter*innengespräche** geführt. Die pädagogischen Leitungen unterstützten bei Jahresreflexionen, Teamsitzungen und Klausuren, um Ziel- und Wirkungsanalysen zu befördern.

Der Leitungstag 2016, unser jährliches Planungs- und Reflexionstreffen für die Geschäftsleitung gemeinsam mit allen Einrichtungsleitungen, fand dieses Jahr im Dezember statt. Dabei beschäftigten wir uns anlässlich der Veröffentlichung der Studie zu

„Identitäten und Werthaltungen von Jugendlichen in der Jugendarbeit“ noch einmal mit Fragen nach dem Umgang mit religiösen Zugängen bei Jugendlichen. Darüberhinaus reflektieren und evaluieren wir Schwerpunkte unserer fachlichen Arbeit im vergangenen Jahr, entwickelten unsere Kommunikationsstrukturen weiter (neues fachliches Vernetzungs- und Entwicklungstreffen für Basismitarbeiter*innen, Reduktion der Frequenz von Leitungssitzungen), planten interne Fortbildungen und Schwerpunkte für 2017 und reflektierten die Zusammenarbeit mit Bezirksvorstehungen und Bezirkskommissionen.

Buchhaltung, Personaladministration, Verwaltung

2016 in Zahlen und Meilensteinen:

- 15.889 Belege in 24 Ordnern
- 58 Personalveränderungen: Ein- und Austritte, Stundenveränderungen, 5 Mitarbeiter*innen sind aus der Eltern- oder Bildungskarenz wiedereingestiegen.

Kontaktzahlen

Gesamt hatte JUVIVO im Jahr 2016 114.483 Kontakte zu Zielgruppen, das sind etwa 3000 Kontakte mehr als im Vorjahr und damit unsere bis jetzt höchste Kontaktzahl. Den größten Anstieg der Kontakte verzeichnen wir durch die Arbeit der FAIR-PLAY-TEAMS im Bereich Gemeinwesenarbeit, dabei haben wir vor allem vermehrt mit Erwachsenen zu tun gehabt. Der Anteil an Kontakten zu weiblichen Zielgruppen ist zwar immer noch niedriger als der zu männlichen Zielgruppen, positiv zu vermerken ist allerdings, dass dieser in den letzten vier Jahren kontinuierlich gesteigert werden konnte. Detailliertere Auswertungen und Interpretationen zu den Frequenzen in den Bezirken finden sich in den jeweiligen Jahresberichten.

Mitarbeiter*innen

58 Angestellte mit 1.501 Wochenstunden (d.s. 37,5 Vollzeitäquivalente).

vier Zivildienstler (140 Wochenstunden)

Zusätzlich zwei Mitarbeiter*innen in Elternkarenz

15 freie Dienstnehmer*innen

(Stand 31.12.2016)

Kooperation Lebenshilfe Wien

Frau Brigitte Schiestl hat im Rahmen der Kooperation mit dem Arbeitsintegrations-Projekt Allegro Plus der Volkshilfe Wien nun schon das zweite Jahr bei uns absolviert. Sie kommt einmal in der Woche (im ersten Halbjahr Mittwochs, im zweiten am Montag) ins Büro des Vereins und ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ihren Aufgabenbereich handhabt

sie inzwischen sehr routiniert und erhält von uns die Möglichkeit, ihn so weit wie möglich selbst zu gestalten - die Reihenfolge der Aufgaben und auf welche Weise sie sie durchführt, kann sie zum Beispiel selbst entscheiden. Wir freuen uns auf das dritte Jahr unserer Kooperation und auf viele neue Herausforderungen zum gemeinsamen Bewältigen!

Weiterbildung und Vernetzung

Die JUVIVO Geschäftsleitung nahm 2016 an zahlreichen Veranstaltungen zur Vernetzung, zum Kooperationsaufbau und zur Fortbildung und Weiterentwicklung teil. Neben den regelmäßigen Jour fix mit der MA13 und den Bezirksvertretungen hier eine Auswahl der besuchten Termine:

- Bildungsforum des wienXtra- Institut für Freizeitpädagogik
- Wiener Kinder- und Jugendplattform
- Forum Suchtprävention des Instituts für Suchtprävention Wien
- FAIR-PLAY-TEAM Steuerungsgruppe der MA13
- BOJA-Tagung „Genderreflektierende offene Jugendarbeit“
- Branchenkonferenz Sozialwirtschaft
- Ausbildungsgarantiewoche
- Zahlreiche Weiterbildungen zur Flüchtlingsthematik (MA17 Asylrecht, etc.)
- AK „Soziale Arbeit im öffentlichen Raum“ ÖGSA
- Fachreise „Jugendarbeit und Schule“ Berlin & Bremen
- Von Fall zu Fall – Techniken der Einzelfallhilfe für die offene Jugendarbeit
- JA-SICHER- Wirkungsevaluation mobile Jugendarbeit
- Lehrgang „Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung“
- Elternarbeit in der Jugendarbeit
- AK Queere Konzepte in der Bildungsarbeit
- BJV Veranstaltung „What do you NEET?“
- Enquete „Gemeinsam sicher“



Interne Fortbildungen und interner Austausch

JUVIVO-interne Fortbildungen und interner Austausch werden von der pädagogischen Leitung bedarfsorientiert und flexibel organisiert und sind für alle Mitarbeiter*innen zugänglich. Die internen Fortbildungen dienen zum einen dazu, aktuelle Themen kurzfristig aufzugreifen, zum anderen ermöglichen sie, Expert*innen-Inputs auf unsere konkrete Arbeitspraxis hin zu diskutieren.

2016 wurden folgende Themen bearbeitet:

- Thementag zum Schwerpunkt „Gendersensible Jugendarbeit“ (siehe weiter unten)
- Austausch Umgang mit eskalierten Konflikten
- Fortbildung Traumapädagogik
- Fortbildung mit Amnesty International zu Menschenrechten
- Fortbildung zum neuen Sicherheitspolizeigesetz und rechtlichen Fragen
- Fortbildung mit der Suchthilfe Wien
- Erste Hilfe Kurs
- Austausch „In Wien über die Türkei reden“

KIJU-Netz

JUVIVO ist Teil des KIJU-Netz, dem Vernetzungsgremium von BackBone, Bahnfrei, Balu&Du, Institut für Erlebnispädagogik, JUVIVO, Kiddy&Co, Multikulturelles Netzwerk und dem Verein Zentrum Aichholzgasse. Neben regem Austausch konnten auch konkrete Aktivitäten und Projekte wie beispielsweise die Redaktion, Produktion und Verteilung

der Zeitung aufgePASST entstehen. Am 17.6.2016 wurde erstmals eine gemeinsame Veranstaltung zur Präsentation des neu erstellten KIJU-Netz-Logo für alle Mitarbeiter*innen durchgeführt, bei der auch die Wichtigkeit dieses Gremiums für die Entwicklung der Jugendarbeit gefeiert wurde.



Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying

- Der **JUVIVO Newsletter** wurde 3 Mal versendet und der Verteiler laufend erweitert. Aktuell erreichen wir über die Mailingliste Jugendarbeit ca. 1800 und über den JUVIVO Verteiler zusätzlich knapp 500 Personen.
- Die **Homepage juvivo.at** wurde laufend aktualisiert. Ziel unserer Internetpräsenz ist, einerseits für die Fachöffentlichkeit aktuelle Informationen zu bieten – dafür ist die Hauptseite www.juvivo.at konzipiert. Andererseits sollen sich auch Kinder und Jugendliche sowie andere Interessierte über die konkreten Angebote vor Ort informieren können – dafür gibt es die Bezirksseiten. Unsere FAIR-PLAY-TEAM Homepage www.fairplayteam.at bietet Informationen zu den Aktivitäten der Fair Play Teams in den einzelnen Bezirken.
- **aufgePASST! – Zeitung der Wiener Kinder- und Jugendarbeit:** JUVIVO arbeitete auch bei der

fünften Auflage der selbstorganisierten Straßenzeitung mit. Neben der Erstellung von Artikeln und der Mitarbeit im Redaktionsteam trugen wir auch wieder zum flächendeckenden Vertrieb bei: JUVIVO-Teams verteilten die Zeitung gemeinsam mit Kids im Vorfeld zur langen Nacht der Jugendarbeit bei fünf verschiedenen U-Bahn-Stationen.



Bildung und Forschung

Ausbildung für Jugendarbeiter*innen und FH-Forschung

Uns ist es wichtig einen Beitrag zur Ausbildung von zukünftigen Jugendarbeiter*innen zu leisten und darüber hinaus die fachliche Entwicklung des Handlungsfelds Offene Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen. In diesem Zusammenhang war die JUVIVO Geschäftsleitung etwa als Prüfungsbeisitz beim Grundkurs Jugendarbeit des Instituts für Freizeitpädagogik vertreten und wir leisteten dort auch einen Beitrag zum Thema Partizipation.

An der FH Campus Wien findet derzeit eine Forschungswerkstatt statt, bei der Studierende sich mit Fragen nach Wirkungsforschung in der offenen Jugendarbeit beschäftigen. Die pädagogische Leitung

von JUVIVO (Alexander Brunner und Katharina Röggl) leitet dabei nicht nur die Lehrveranstaltung, sondern bietet auch die Möglichkeit in unseren Einrichtungen und in der mobilen Arbeit direkte Beobachtungen vorzunehmen. Katharina Röggl bot an der FH außerdem, gemeinsam mit Markus Tobolka vom Verein Bahnfrei, ein Seminar zum Thema Jugendkulturen an. Auch die Lehrveranstaltung „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und das Methodenfach „Sozialräumliche Methoden und Gemeinwesenarbeit“ wurden 2016 wieder von Gabriele Wild geleitet, sowie Bachelorarbeiten mit Themen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut.

Kooperation mit Amnesty

Amnesty International Österreich bietet schon länger Workshops in Schulen an, um die Menschenrechtsbildung bei Kindern und Jugendlichen zu unterstützen. Um noch weitere Zielgruppen mit dem Thema bekannt zu machen, war es Amnesty ein Anliegen enger mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu kooperieren. In diesem Zusammenhang

arbeitete Amnesty gemeinsam mit JUVIVO daran, neue Methoden zu entwickeln, die speziell auf ein offenes Setting oder auch den öffentlichen Raum zugeschnitten sind. Mehrere Testworkshops wurden in Einrichtungen von JUVIVO durchgeführt. Amnesty ist derzeit dabei das Konzept weiterzuentwickeln, damit es dauerhafter Bestandteil der Menschenrechtsbildung werden kann.

Workshop „Konflikte im Öffentlichen Raum“

Die Mitarbeiter*innen der WIG (Wiener Gesundheitsförderung) sind regelmäßig mit Informationsangeboten im öffentlichen Raum präsent. Dabei stellt sich für sie nicht nur die Frage, wie Inhalte zielgruppengerecht aufgearbeitet werden können, sondern sie sind auch selbst oft mit Konflikten im öffentlichen Raum konfrontiert. Um die WIG Mitarbeiter*innen dabei zu unterstützen sich im Konfliktfall besser zurechtzufinden, boten wir einen Workshop an, an dem an zwei Abenden insgesamt etwa 30 Mitarbeiter*innen der WIG teilgenommen haben. Entwickelt und gehalten wurde der Workshop von Christopher

Hetfleisch-Knoll (JUVIVO.06), Nicole Janss (FPT.12) und Katharina Röggl (pädagogische Leitung). In dem Workshop wurden einerseits ausführlich die Bedarfslagen im öffentlichen Raum besprochen – wer ist besonders auf den öffentlichen Raum angewiesen, für wen ist der Park das Wohnzimmer, wie sieht Gesundheitsfürsorge aus, wenn Menschen keine Krankenversicherung haben. Darüber hinaus befassten wir uns mit verschiedenen Techniken der Gesprächsführung und setzten uns ausführlich mit bereits erlebten Situationen auseinander. damit es dauerhafter Bestandteil der Menschenrechtsbildung werden kann.

MA13 Jahresschwerpunkt „Bildung – Beschäftigung – Inklusion“

Um dem Themenkomplex Bildung, Beschäftigung und Inklusion angemessene Aufmerksamkeit zu schenken, hat sich die MA13 in den Jahren 2014 – 2016 auf einen gleichnamigen Jahresschwerpunkt geeinigt. Bei JUVIVO ist uns die Auseinandersetzung mit dem Bildungssystem und dem spezifischen Bildungsbeitrag der offenen Kinder- und Jugendarbeit besonders wichtig. Welche Rolle können und wollen wir im Bildungssystem übernehmen? Wie gestalten und beeinflussen wir Übergänge von Bildung in Beschäftigung bzw. Beruf? Was braucht es für gelingende Inklusion?

In unseren Teams und mit unseren Kooperationspartner*innen fanden daher laufend Konzeptentwicklungen, Projekte, Aktionen und Reflexionen statt. So gab es zum Beispiel bei Juvivo.15 eine

Projektwoche, in der neben anderen Angeboten der Bildungsberatung auch der Beruf Jugendarbeiter*in vorgestellt wurde. Generell können wir betonen, dass das Thema „Bildung-Beschäftigung-Inklusion“ in unserer Arbeit nicht nur dieses Jahr einen Schwerpunkt darstellt, sondern dass es sich dabei um Themen handelt, die unsere Zielgruppen und damit auch uns dauerhaft beschäftigen. Eine Lehrstelle, einen Arbeitsplatz oder auch andere Formen gesellschaftlicher Anerkennung zu finden, stellt für viele unserer Jugendlichen eine große Hürde dar. Um daran etwas zu ändern, bräuchte es neben Jahresschwerpunkten zum Thema, arbeitsmarktpolitische und bildungspolitische Maßnahmen, sowie eine andere Integrationspolitik.



FAIR-PLAY-TEAMS 2016

Der Verein JUVIVO ist seit 2010 der größte Träger des Angebots FAIR-PLAY-TEAM. Dieses am Gemeinwesen orientierte Angebot aufsuchender Sozialer Arbeit richtet sich an alle Nutzer*innen des öffentlichen Raums mit besonderem Schwerpunkt auf den Bedürfnissen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen. Wir freuen uns besonders darüber, dass sich mit 2016 auch unsere FAIR-PLAY-TEAMS im 21. und im 6. Bezirk von einem saisonalen zu einem ganzjährigen Projekt entwickelt haben. Bis auf das FPT.09, welches eine Sonderform von FAIR-PLAY darstellt, sind damit alle unsere Teams ganzjährig. Wie wir in den Bezirken die schon länger ganzjährig arbeiten beobachten, können nur durch die Kontinuität eines ganzjährigen Einsatzes nachhaltige Effekte erzielt werden. Nicht nur der Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu Menschen, denen wir im öffentlichen Raum begegnen, sondern auch der Kontakt zu anderen Einrichtungen und Vernetzungsstrukturen profitiert von einer kontinuierlichen Präsenz der Teams.

Die FAIR-PLAY-TEAM Mitarbeiter*innen wirken im Gesamtsystem des regionalen Netzwerkes. Sie suchen das Gespräch mit den Menschen im Grätzl, interessieren sich für deren Anliegen und Bedürfnisse, unterstützen bei Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Ziel ist es durch Aktivierung der Menschen ihre Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen und generell die soziale Qualität im öffentlichen Raum zu verbessern. Das FAIR-PLAY-TEAM dient als Ansprechpartner für Menschen aller Altersgruppen im Bezirk sowie als Schnittstelle zu anderen Einrichtungen und der Bezirksvorstehung. Neben dem Ziel der Verbesserung des sozialen Klimas vor Ort für alle Nutzer*innen, liegt ein besonderer Fokus auf der Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen.

In diesem Zusammenhang beschäftigt uns seit einiger Zeit besonders die Frage nach einer gelungenen Kooperation von FAIR-PLAY-TEAMS und den Teams der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wann ist es sinnvoll gemeinsam zu arbeiten, wo ist es notwendig die verschiedenen Aufträge klar voneinander abzugrenzen, und inwieweit ist FAIR-PLAY noch ein Teil der Kinder- und Jugendarbeit? Gerade die Erweiterung der Zielgruppen, die mit den FAIR-PLAY-TEAMS einher geht, hat viele Fragen aufgeworfen. Wie kann Gemeinwesenarbeit gestaltet werden, die insbesondere parteilich für Kinder und Jugendliche ist? Und wie können die FAIR-PLAY-TEAMS die enge Zusammenarbeit mit den Bezirksvorstehungen aufrecht erhalten, ohne für ordnungspolitische Ansprüche instrumentalisiert zu werden?

Um sich mit diesen Fragen strukturiert auseinanderzusetzen, beauftragte die Geschäftsleitung Alexander Brunner damit, eine Bestandsaufnahme von FAIR-PLAY-TEAM beim Verein JUVIVO zu erstellen. In dem Prozess führte Alexander Brunner Gespräche z.B. mit FAIR-PLAY-TEAM Mitarbeiter*innen, Einrichtungsleitungen, der pädagogischen Leitung sowie mit Experten, z.B. Christoph Stoik (FH Campus Wien Soziale Arbeit) und beobachtete die Arbeit der FAIR-PLAY-Teams auch direkt vor Ort. Resultat ist ein 17-seitiges Papier, mit dem sowohl die Kerntätigkeiten von FPT bei JUVIVO als auch die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins detailliert betrachtet werden. Ausgehend von dieser Bestandsaufnahme sind wir dabei, die gestellten Fragen weiterführend zu diskutieren sowie strukturelle Adaptierungen vorzunehmen. Wesentlich ist dabei die Integration von FAIR-PLAY-TEAM in das fachliche Konzept und das Leitbild von JUVIVO, an der wir aktuell arbeiten.

JUVIVO-SCHWERPUNKT 2016 „Gendersensible Jugendarbeit“

In unseren Treffs und auf der Straße begegnen wir vielen Jugendlichen. Doch eines fällt immer wieder auf: Wo sind die Mädchen? Sowohl im öffentlichen Raum als auch bei den Angeboten der offenen Jugendarbeit sind – vor allem je älter die Zielgruppen werden – immer weniger Mädchen vertreten. Mädchen und Burschen sind noch immer mit unterschiedlichen Lebensrealitäten und Einschränkungen konfrontiert. Die Aufgabe offener Kinder- und Jugendarbeit ist es, junge Menschen dabei zu begleiten eigene Lebensentwürfe umzu-

setzen, um ihre Interessen und Wünsche auch abseits von herkömmlichen Geschlechterrollen zu fördern. Damit geht die Reflexion eigener Haltungen im Team und ein klares Auftreten gegen Sexismus einher. Um uns näher mit diesem Thema zu beschäftigen, hatten wir den JUVIVO-internen Jahresschwerpunkt für 2016 festgelegt: gendersensible Jugendarbeit. Gemeinsam mit dem Verein Bahnfrei erstellten wir eine Broschüre zum Thema Genderarbeit und auch bei unserem internen Thementag befassten wir uns mit der Thematik.

Thementag

Im Fokus des Thementags 2016 stand die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen gendersensibler Jugendarbeit. Der Thementag fand Anfang April 2016 statt, er stand allen Mitarbeiter*innen von JUVIVO sowie den Mitarbeiter*innen der Vereine des KIJU Netzwerks offen.

Am Vormittag gab es zwei einführende Vorträge. Zunächst berichteten Gabriele Wild (pädagogische Leitung JUVIVO in Karenz) und Markus Tobolka (Geschäftsführer Verein Bahnfrei) über den Arbeitsstand des neuen Genderkonzepts und sprachen dabei vor allem über den partizipativen Arbeitsprozess und über die Diskussionen und Kontroversen innerhalb dieses Prozesses. Anschließend trugen Angela Morucutti (Verein Come In) und Rosa Costa (Uni Wien) eine Betrachtung des Antisexismus Schwerpunkt im Jugendzentrum Come In vor, in dessen Zentrum auch wesentlich die Auseinandersetzung mit der Thematik innerhalb des Teams stand.

Am Nachmittag fanden dann vier Workshops statt. Sevil Eder und Stefanie Vasold vom Verein Selbstlaut befassten sich im Workshop „Bitch, Oida!“ mit Sexualerziehung für Jugendliche. Im Workshop „Fight like a Girl!“ von Myassa Kraitt (Beratungsstelle Extremismus) wurde nach der Rolle von Mädchen in aktuellen Radikalisierungsdebatten gefragt, auch mit dem Ziel einer kritischen Auseinandersetzung mit Radikalität, die unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann. Bei Romeo Bissuti von der Männerberatung ging es um Burschenarbeit unter spezieller Berücksichtigung intersektionaler Aspekte. Diana Riegler und Leopold Singh vom Verein Bahnfrei berichten über das „bahnfreie Cross Work Experiment“ und boten Austausch zu Inhalten sowie strukturellen Voraussetzungen von Cross Work.



„Return to Gender“

Wir freuen uns, dass das Ergebnis unserer konzeptionellen Reflexionen zu Haltungen und Angeboten in der Genderarbeit nun in Broschürenform sowie zum Download auf unserer Homepage vorliegt, und wir es im November 2016 druckfrisch bei der BOJA-Tagung zum Thema „Gender“ präsentieren konnten. „Return to Gender“ ist eine Koproduktion der Vereine JUVIVO und Bahnfrei und in einem Prozess entstanden, in den alle Mitarbeiter*innen involviert waren. In beiden Vereinen war das Interesse vorhanden, bisherige Erfahrungen mit Mädchen- und Burschenarbeit zu reflektieren und unsere Arbeit in Hinblick auf Gendergerechtigkeit zu analysieren. Es bestand der Wunsch, verschiedene Ansätze von Genderarbeit zusammenzuführen und auch Entwicklungen aus der queeren Bildungsarbeit, intersektionale Perspektiven und Bezugnahmen auf unsere Arbeit im öffentlichen Raum aufzunehmen.

Als Konzept richtet sich das Ergebnis unseres Diskurses primär an die Mitarbeiter*innen in unseren Vereinen, denen es Positionierung und Orientierung ermöglichen soll. Wir wünschen uns aber auch, dass es über unsere Vereinsgrenzen hinaus weitere Auseinandersetzungen, Ideen und vor allem Bewusstseinsbildung und kritische Differenzierung in der „Genderarbeit“ anregt und werden es 2017 im Rahmen einer Veranstaltung am Institut für Freizeitpädagogik und im Rahmen des Arbeitskreis „Queere Konzepte in der Bildungsarbeit“ zur Diskussion stellen.



Gefördert durch



StadDt · Wien

